

Informationen
zum
**mittleren
Schulabschluss 2006**

Jahrgangsstufe 10

Deutsch
Mathematik
Erste Fremdsprache
Prüfung in besonderer Form

Ihre Ansprechpartner in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport:

Deutsch	Herr Tangermann	fritz.tangermann@senbjs.verwalt-berlin.de
Englisch	Frau Dragendorf	elke.dragendorf@senbjs.verwalt-berlin.de
Französisch, Russisch	Frau Hebisch-Niemsch	marita.hebisch-niemsch@senbjs.verwalt-berlin.de
Mathematik, Naturwiss.	Herr Bänsch	christian.baensch@senbjs.verwalt-berlin.de
Gesellschaftswissenschaften	Herr Reitschuster	reinhold.reitschuster@senbjs.verwalt-berlin.de
Prüfungen allgemein	Herr Nitschke	gerhard.nitschke@senbjs.verwalt-berlin.de

Ihre Ansprechpartnerin im LISUM:

Deutsch	Frau Kunde-Wesselhöft	katja.kunde-wesselhoeft@lisum.verwalt-berlin.de
Englisch	Frau Junghanns	christine.junghanns@lisum.verwalt-berlin.de
Französisch	Frau Dr. Schinschke	andrea.schinschke@lisum.verwalt-berlin.de
Mathematik	Frau Reiß	angelika.reiss@lisum.verwalt-berlin.de
Geschichte, Erdkunde	Herr Hamann	christoph.hamann@lisum.verwalt-berlin.de
Naturwissenschaften	Herr Schröder	hans-joachim.schroeder@lisum.verwalt-berlin.de
Arbeitslehre	Herr Hoffmann	udo.hoffmann@lisum.verwalt-berlin.de
Prüfung in besonderer Form	Herr Kluge	thorsten.kluge@lisum.verwalt-berlin.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

der erste mittlere Schulabschluss in Berlin steht unmittelbar bevor. Durch die Vergleichsarbeiten der letzten Jahre wurden die Schulen mit den Aufgabenformaten und dem Verfahren vertraut gemacht. Auf vielen Veranstaltungen wurden Eltern-, Lehrer- und Schülerfragen beantwortet. Viele Unsicherheiten und Unklarheiten ergeben sich jedoch im Prozess der Vorbereitungen. In den letzten Wochen gab es aus diesem Grund viele Nachfragen. Um die Antworten, die wir den Vertretern einzelner Schulen übermittelt haben, allen zugänglich zu machen, haben wir uns entschlossen - wie zu den Vergleichsarbeiten der letzten Jahre - einen Info-Brief zu verfassen. Im Folgenden finden Sie zu den vier Prüfungsteilen allgemeine Informationen und fachliche Hinweise. Danach finden Sie eine Übersicht über Fortbildungsveranstaltungen, die vom LISUM zu den verschiedenen Aspekten im laufenden Semester angeboten werden.

1. Allgemeine Fragen

Müssen die Schulen in diesem Jahr ihre Prüfungsarbeiten wieder selbst kopieren?

Nein, in diesem Jahre werden die Arbeiten für die Schulen zentral vervielfältigt.

Wie dokumentiert der Zweitgutachter seine Zustimmung bzw. Ablehnung des Erstgutachters

In Analogie zum Abitur gibt es drei Alternativen, um zu dokumentieren, dass

1. Erst- und Zweitgutachter das Gutachten gemeinsam verfasst haben,
2. der Zweitgutachter dem vorgelegten Erstgutachten zustimmt,
3. der Zweitgutachter dem Erstgutachten nicht zustimmt und ein eigenes Gutachten verfasst hat.

In der Regel werden dafür folgende Sätze benutzt:

1. „Das Gutachten ist vom Erst- und Zweitgutachter gemeinsam erstellt worden.“
2. „Nach vollständiger Durchsicht der Arbeit und der Korrektur schließe ich mich dem vorstehenden Gutachten an.“
3. „Ich schließe mich dem vorliegenden Gutachten nicht an.“ (Zweitgutachten erforderlich)

Müssen die Schulen in diesem Jahr eine detaillierte Online-Eingabe der Ergebnisse tätigen?

Das genaue Verfahren zu Auswertung der Arbeiten zum mittleren Schulabschluss wird zurzeit festgelegt. Entschieden wurde bereits, dass die Angaben, die alle Schulen zu ihren Ergebnissen machen müssen, bei weitem nicht so umfangreich sind, wie die Eingaben, die Sie für die Auswertung der Vergleichsarbeiten im letzten Jahr tätigen mussten. Zusätzlich werden jedoch nach Zufallsfallsprinzip Stichprobenschulen gezogen, die für jeweils eine Klasse in einem Fach detaillierte Ergebnisse übermitteln müssen. Mit dieser Stichprobe werden die gleichen Ziele wie bei den Vergleichsarbeiten im letzten Jahr verfolgt:

- Information für SenBJS über das Abschneiden der Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Kompetenzbereichen
- detaillierte Informationen für die Entwicklerteams
- Erkenntnisse für weitere Qualifizierungsmaßnahmen der Lehrerinnen und Lehrer

Wie bei staatlichen Prüfungen üblich, muss jede Schule am Ende der Prüfungen einen Schlussbericht anfertigen, der den Ablauf, die beteiligten Personen, die Schülerbeteiligung, die Notwendigkeit von Nachprüfungen, evt. sogar Wiederholungen und das Gesamtergebnis dokumentiert (im Abitur heißt er „Verhandlungsbericht“). Dieser ist der Bezugspunkt für verschiedene formale Auswertungen, aber auch für Widerspruchsfälle oder sonstige Beanstandungen.

Wo findet man weitere Informationen?

Außer den Informationen, die von Fachlehrern oder Klassenlehrern gegeben werden, können sich Eltern, Schülerinnen und Schüler im Internet informieren unter:

<http://www.senbjs.berlin.de> Verordnungen, Ausführungsvorschriften, Fachbriefe, Handreichungen
<http://www.lisum.de> Verordnungen, Fachbriefe, Handreichungen, umfangreiche Sammlung von Beispielaufgaben
<http://kmk.org/> Standards für den Mittleren Schulabschluss

Materialien zur Vorbereitung auf den MSA bieten auch die Schulbuchverlage an.

2. Fachbezogene Fragen

2.1 Deutsch

Welche Kompetenzen werden geprüft?

Der mittlere Schulabschluss prüft innerhalb eines thematischen Schwerpunktes folgende Bereiche ab:

- Lesekompetenz (bezogen auf Sachtexte, Grafiken und fiktionale Texte)
- Sprachwissen und Sprachgebrauch
- Schreiben (mit Bezug zu den Texten)

Welche Aufgabenformate gibt es?

Die Prüfung findet am 12. Mai 2006 statt, einheitlicher Beginn ist 10.00 Uhr, die Bearbeitungszeit beträgt 180 Minuten. Die Arbeit enthält wie im letzten Schuljahr geschlossene Aufgaben (multiple choice und in Form einer Tabelle), halboffene Aufgaben (im vollständigen Satz, mit einem verständlichen Stichwort oder Halbsatz zu beantworten) und offene Aufgaben (im Text zu beantworten).

Ist jede Aufgabe zu beantworten?

Ja, im Unterschied zu den Vergleichsarbeiten ist beim mittleren Schulabschluss jede Aufgabe zu bearbeiten.

Wie kann man die Schüler langfristig auf die Prüfung vorbereiten?

Es ist sinnvoll, mit den Schülern unterschiedliche Lesetechniken zu üben, die sich auf die Bereiche ‚Informationen ermitteln‘, ‚textbezogen interpretieren‘ sowie ‚reflektieren und bewerten‘ beziehen. Außerdem sollten sie üben, ihr Sprachwissen funktional an Texten verwenden zu können und in den grundlegenden Teilkompetenzen beim Schreiben (planen, schreiben, überarbeiten) Sicherheit zu gewinnen. Ein Beispielset zur Vorbereitung steht unter www.lisum.de.

Dürfen die Schüler ein Wörterbuch benutzen?

Ja, jedem Schüler muss ein Wörterbuch zur Verfügung stehen.

Welche Materialien sollen die Schüler mitbringen?

Um die Aufgaben korrekt und zügig beantworten zu können, ist es sinnvoll, wenn die Schüler Textmarker, Bleistift und Schreibutensilien mitbringen. Papier muss nicht mitgebracht werden.

Gibt es für die Schreibaufgabe einheitliche Bewertungskriterien?

Ja, es gibt ein Kriterienraster zu inhaltlichen wie sprachlich-stilistischen Aspekten.

2.2 Mathematik

Welche Hinweise gibt es zum Ablauf, Inhalt und benötigten Hilfsmitteln ?

Die schriftliche Prüfung in Mathematik findet am 10. Mai 2006 statt, einheitlicher Beginn ist 10.00 Uhr. Die Bearbeitungszeit beträgt 120 Minuten. Es gelten weiterhin die inhaltlichen Vorgaben wie im letzten Jahr. Die Aufgaben orientieren sich an den Inhalten des Rahmenplanes und den KMK-Standards. Es kommen nicht vor:

- Logarithmen und Logarithmusfunktionen; Exponentialfunktionen
- Quadratische Gleichungen und quadratische Funktionen
- Trigonometrische Funktionen unter funktionalen Aspekten.

Als Hilfsmittel sind vorgesehen: Geo-Dreieck, Zirkel, Zeichenbleistift, wissenschaftlicher Taschenrechner (nicht programmierbar, nicht grafikfähig, nicht symbolisch rechnend). Eine Formelübersicht wird der Arbeit wieder beigelegt. Näheres siehe bereits im Fachbrief Nr. 3 vom 10.11.05, S. 6, auch unter www.senbjs.berlin.de.

Was kann man tun, wenn Schüler bei Probearbeiten ganz schwach abschneiden?

Insbesondere diese Schülerinnen und Schüler sollten auf die Arbeiten vorbereitet werden, indem sie einerseits mit Aufgaben und der Formelübersicht aus Arbeiten der vergangenen Jahre vertraut gemacht werden.

Hierbei sollte auf die erwarteten Lösungsmöglichkeiten und Bewertungen eingegangen werden. Andererseits sind häufige Übungen (auch in kurzer Form) zu den Kompetenzen der KMK-Standards von Vorteil.

Langfristig sollten die Schüler schon ab Klasse 7 an entsprechenden Stellen mit der Art der Aufgaben aus Arbeiten vergangener Jahre oder den Beispielaufgaben vertraut gemacht werden. Außerdem sollten in allen Klassenarbeiten auch Aufgaben gestellt werden, die verschiedene Bereiche des Grundwissens wiederholen. Dabei sollten die Schülerinnen und Schüler an das eigenständige Wiederholen herangeführt werden.

Eine Zusammenstellung der Musteraufgaben findet sich unter www.lisum.de.

2.3 1. Fremdsprache

Wann beginnt die schriftliche Prüfung?

Die schriftliche Prüfung in der 1. Fremdsprache findet am 16. Mai 2006 statt, einheitlicher Beginn ist 10.00 Uhr, die Bearbeitungszeit beträgt 150 Minuten.

Warum bestehen die Fremdsprachenaufgaben aus so vielen Texten?

Die Prüfung in den Fremdsprachen überprüft verschiedene Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Unser Anliegen ist es, ein breites Angebot von Textsorten und eine Progression im Schwierigkeitsgrad der Texte und Aufgaben vorzulegen.

Dazu ist eine Vielzahl von Texten notwendig. Für den Prüfling bietet dies eine Chance: Versteht er/ sie einen der drei Texte, die beim Hören und Lesen jeweils zu bearbeiten sind, nicht, so kann er mit der Bearbeitung der beiden übrigen Texte die Prüfung immer noch bestehen.

Dürfen Wörterbücher benutzt werden? Wenn ja, welche?

Nein, in den Prüfungen dürfen weder ein- noch zweisprachige Wörterbücher benutzt werden. Einsprachige Wörterbücher sind an den Schulen oftmals nicht in ausreichender Anzahl (für mehrere Klassen am Tage der Prüfung) vorhanden. Zweisprachige Wörterbücher werden darüber hinaus aus grundsätzlichen Überlegungen abgelehnt: Zum Umgang mit authentischen Texten gehört es, den Text auch über Phasen des Nichtverstehens hinweg zu erfassen. Diese Fähigkeit kann bei Zuhilfenahme von zweisprachigen Wörterbüchern nicht überprüft werden.

Unterfordern geschlossene Aufgaben Schülerinnen und Schüler nicht?

Geschlossene Aufgaben werden aus verschiedenen Gründen gewählt: Zum einen möchten wir die einzelnen Fertigkeiten voneinander getrennt überprüfen, d. h. die Überprüfung des Leseverstehens z. B. nicht an die Schreibfertigkeit binden. Zum anderen ermöglicht es dieser Aufgabentyp, sehr zielgerichtet konkrete Fertigkeiten zu testen, z. B. im Hinblick auf das Verstehen bestimmter grammatikalischer Konstruktionen oder auf das Grobverstehen eines Textes etc. Letztlich liefern nur geschlossene Aufgaben valide Ergebnisse. Wenn die zur Auswahl gestellten Lösungsmöglichkeiten (Distraktoren) so formuliert sind, dass die richtige Antwort nicht per Zufall oder durch logisches Kombinieren, sondern nur durch Textverstehen erschlossen werden kann, sind auch geschlossene Aufgaben keine „leichten“ Aufgaben. Auch in internationalen Tests werden sie zur Überprüfung einer sehr fortgeschrittenen Sprachkompetenz verwendet.

Wie kann man Schüler auf die Mediationsaufgabe vorbereiten?

Die Sprachmittlung lässt sich grundsätzlich mit jedem authentischen Textmaterial üben (z. B. Veranstaltungskalender, Buchbesprechungen, DVD Cover, Gebrauchsanweisungen etc.). Wichtig ist dabei, dass eine (simulierte) Situation vorgegeben wird, in der gemittelt werden soll. Diese bestimmt die Auswahl der Inhalte, die von den Schülerinnen und Schülern in die andere Sprache übertragen werden. Es geht bei der Mediation vorrangig um den Erwerb von Strategien im Umgang mit Situationen aus dem fremdsprachlichen Alltag. Die Schülerinnen und Schüler können mit ihren begrenzten sprachlichen Mitteln Informationen ggf. vereinfachend und umschreibend in der Fremdsprache wiedergeben. Dies lässt sich sowohl schriftlich als auch mündlich, z. B. in Rollenspielen, trainieren.

Welchen Sinn machen die strukturellen und organisatorischen Vorgaben für die Aufgabenformate und den Ablauf der Überprüfung der Sprechfertigkeit?

Das für die Vergleichsarbeiten dafür eingeführte Aufgabenformat hat sich bewährt und ist für alle Schulen verbindlich. Die Einteilung in vier verschiedene Prüfungsphasen soll die Prüflinge zur Realisierung unterschiedlicher kommunikativer Intentionen auffordern (Auskunft über die eigene Person geben, etwas aushandeln, etwas beschreiben, seine Meinung austauschen). Damit werden verschiedene kommunikative Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler gestellt, zu denen auch gehört, dass die Prüflinge die Kommunikation selbst aktiv und initiativ gestalten und über mehrere Minuten aufrecht erhalten müssen.

Die Aufgabe des Prüfenden besteht darin, die Kommunikation zwischen den Prüflingen zu initiieren, indem er die vorgegebenen Gesprächsimpulse gibt. Ein Gespräch mit Frage-Antwort-Struktur zwischen Prüfling und Prüfenden ist zu vermeiden. Hier kommt der Auswahl des Materials und der Vorgabe einer lebensweltlich orientierten Situation eine wichtige Bedeutung zu. Während der Prüfung nimmt der Protokollant eine ausschließlich beobachtende Rolle ein, um sich vollständig auf die Schülerleistungen konzentrieren zu können. Der Prüfende garantiert den reibungslosen Ablauf der Prüfung, hält sich prinzipiell allerdings aus dem Gespräch heraus und greift weder kommentierend noch korrigierend ein.

Auf welcher Grundlage sollen die Sprechfertigkeit bewertet werden?

Das am 12.10.2004 versandte Bewertungsschema gilt als Grundlage für die Notengebung. Schulinterne Ergänzungen bzw. Vereinfachungen zum Zweck der besseren Lesbarkeit können selbstverständlich vorgenommen werden. Wichtig ist dabei aber, dass die Kriterien für die Bewertung eindeutig erkennbar sind, d.h. das verwandte Bewertungsschema darf nicht zu stark reduziert werden. Von großer Bedeutung ist auch, dass nicht nur inhaltliche und sprachliche Leistungen bewertet werden, sondern auch die kommunikativen Fertigkeiten. Zur Vorbereitung auf die Prüfung ist es deshalb hilfreich, wenn Schülerinnen und Schüler im Unterricht lernen, die kommunikative Leistungen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler, aber auch ihre eigenen Leistungen treffend einzuschätzen. Dabei sollten sie auch lernen, wie sie mit leistungsschwachen und leistungsstarken sowie mit sehr lebendigen bzw. sehr ruhigen Gesprächspartnern umgehen können. Der den Schulen im Jahr 2004 zur Verfügung gestellte Film über eine Cambridge-Prüfung kann auch als Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler eingesetzt werden. Das Erstellen eigenen Filmmaterials ist eine mögliche sinnvolle Ergänzung.

Was kann man tun, wenn Schülerinnen und Schüler bei den Probearbeiten ganz schwach abschneiden?

Zunächst sollten die Schwächen einer genauen Diagnose unterzogen werden. Auf folgende Probleme könnte man dabei stoßen:

- Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Formulierungen der Aufgabenstellungen nicht.
- Die Schülerinnen und Schüler lesen die Arbeitsaufträge nicht genau.
- Die Schülerinnen und Schüler sind nicht in der Lage, Techniken des Hör- und Leseverstehens anzuwenden.
- Die Schülerinnen und Schüler schrecken vor authentischen Texten/ vor Texten von größerem Umfang bzw. größerer Komplexität zurück.
- Die Schülerinnen und Schüler haben sprachlich nicht den geforderten Standard erreicht.

Zusätzliche Übungsmöglichkeiten können geschaffen werden durch die Bearbeitung der Prüfungsaufgaben aus dem letzten Jahr, wobei zu beachten ist, dass die Dreischlüsselaufgabe (im Bereich Schreiben) in diesem Jahr entfällt. In Englisch können darüber hinaus Aufgaben aus den PET Prüfungen von Cambridge, in Französisch Aufgaben aus den DELF Prüfungen bearbeitet werden.

Wo findet man weitere Informationen?

Informationen und Übungsmaterial aus dem letzten Jahr finden sich unter www.lisum.de. Dort gibt es eine Seite zum mittleren Schulabschluss, die auf die Seiten der einzelnen Fächer verweist. In Französisch ist das Material auf der Seite zur Sekundarstufe I eingestellt. Wenn die CD mit den Texten zum Hörverstehen nicht mehr an der Schule vorrätig sein sollte, so kann man sie im LISUM erfragen bei Frau Petra Namyslo: (Petra.Namyslo@LISUM.Verwalt-Berlin.de, Telefon: 9021-2865)

2.4 Prüfung in besonderer Form

Hilfestellungen für alle Fragen zur 4. Prüfungskomponente finden sich in der Handreichung „Präsentationsprüfung im mittleren Schulabschluss: Prüfung in besonderer Form“, Okt. 2005, im Netz unter http://www.senbjs.berlin.de/schule/schulabschluesse/thema_schulabschluesse.asp.

Wie werden die Themen für die Präsentationsprüfung bestimmt?

Die Schülerinnen und Schüler wählen für die vierte Prüfungskomponente in Absprache mit der jeweiligen Fachlehrerin/dem Fachlehrer ihr Thema selbst aus. Die Schulen können zwar über die Beratung Einfluss auf die Themenwahl, ihre Ausrichtung und ihren Umfang nehmen, jedoch nicht die Themen festlegen.

Bei der Beratung der Schüler zur Themenwahl seitens der Fachlehrer und der Genehmigung der eingereichten Themen durch den Prüfungsausschuss müssen die Rahmenlehrpläne der Sek. I und die bis zur Durchführung der Präsentationsprüfung noch zu erwerbenden Kompetenzen berücksichtigt werden.

Wie kommt man zu Themen, die für die Präsentationsprüfung geeignet sind?

Bei der Auswahl der Themen sollten die beratenden Fachlehrer darauf achten, dass die gemeinsam entwickelten Aufgabenstellungen zwei grundlegende Qualitäten haben:

1. Die Themen sollten nicht zu allgemein und offen sein. So wird erschwert, auf einer reinen Darstellungsebene zu bleiben und dabei u. U. Fremdarbeitungen zu verwenden. Dazu ist es hilfreich, persönliche und/oder lokale Bezüge herzustellen und Anlass geben zu eigenen Erkundungen/Recherchen.
2. Jedes Thema sollte ein Erkundungsziel formulieren: einen Detailaspekt aus einer allgemeinen Feststellung erarbeiten, eine Problemstellung argumentativ erschließen, eine Verbindung zwischen mehreren Aspekten herstellen. Oft hilft es, die Aufgabenstellung oder einen Teil von ihr in Frageform zu gestalten. Mit der Formulierung der Frage wird von der Prüfungsgruppe der erste Schritt der Erarbeitung ihres Prüfungsthemas vollzogen.

Ausgangspunkt aller Überlegungen zur Themenfindung im Vorfeld von Seiten der Schüler/innen als auch der beratenden Lehrkräfte sollten die Interessen und die Vorerfahrungen der Prüfungsgruppen sein. Dabei sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Themenbereiche, mit denen sich die Lernenden besonders beschäftigt haben,
- Aspekte, zu denen bereits Informationen und Material zur Verfügung stehen,
- Fragestellungen, die Schüler/innen interessieren und die sie gerne weiterverfolgen würden,
- Darstellbarkeit der Themenstellungen in verschiedenen Teilaspekten (für die Gruppenprüfung),
- zeitliche Machbarkeit,
- Angemessenheit des Umfangs für die Dauer der Prüfung.

Wie kann die Beratung und Betreuung der Prüfungsgruppen organisiert werden?

Die Erörterung der Themenstellung für die Prüfung ist der erste orientierende Schritt der Vorbereitung. Es wird empfohlen, die weitere Annäherung der Präsentation für die Prüfungsgruppen zu strukturieren, um die Auswahl der grundlegenden Materialien, die Methodik der Erarbeitung, die Wahl und die Vorbereitung der Präsentationsmethode zu unterstützen. Sinnvoll ist die Vereinbarung von Terminen, die von den Prüflingen die Erarbeitung von Teilzielen verlangt; diese Struktur und die in den Beratungsterminen erörterten Aspekte sollten mit der Prüfungs-

gruppe in Zielvereinbarungen festgehalten werden, um die Absprachen zu dokumentieren und ihre Verbindlichkeit zu erhöhen.

Es gibt eine Reihe von Vorschlägen, wie sich diese Beratungszeit so integrieren lässt, dass sie für alle Beteiligten möglichst effektiv organisiert werden kann: In Projekttagen oder Projektphasen einzelner Lerngruppen oder in Methodensequenzen des laufenden Unterrichts. Bestimmte Vorbereitungsaufgaben können im Rahmen der beteiligten Fachbereiche oder für den Bereich aller 10. Klassen in gemeinsamer Organisation koordiniert werden: als Arbeitsgemeinschaft, als Methodentage oder in zeitlich begrenzten Schulungen.

Eine oft gestellte Frage dreht sich um die Sorge, eine intensive Betreuung könne die Eigenständigkeit der Erarbeitung durch die Prüfungsgruppe beeinträchtigen. Eine inhaltliche Unterstützung sollte zu Beginn der Vorbereitung einen größeren, orientierenden Raum einnehmen. Näher zur Prüfung sollten sich die Hinweise auf die Organisation, die Hilfe bei Arbeitsstörungen und auf methodische Aspekte beziehen. Die unmittelbare Vorbereitung müssen die Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich gestalten.

Wie kann man die Prüfung einer Gruppe organisieren?

Die Möglichkeiten der Gestaltung einer Gruppenprüfung sind vielfältig. In ihrer einfachsten Organisationsform übernimmt jedes Gruppenmitglied einen eigenen thematischen Bereich der gemeinsamen Präsentation; die Vorstellung erfolgt nacheinander, die Bereiche sind zeitlich genau gleichwertig. Für geübtere Gruppen können sich die Teilaspekte auf ein gemeinsames Präsentationsprodukt beziehen, indem verschiedene Schwerpunkte dargestellt werden, die sich bei der Erarbeitung inhaltlich oder methodisch ergänzt haben. Am anspruchsvollsten ist sicher die dialogische Präsentation eines gemeinsamen Produkts, die einer genauen Absprache der Teilnehmer bedarf und die die "personal skills", die individuellen Kompetenzen der Einzelnen berücksichtigt.

Grundsätzlich gilt, dass alle Beteiligten im gleichen Maße sowohl an der Präsentation wie auch am Prüfungsgespräch zu beteiligen sind. Eine solche prinzipielle Gleichbehandlung kann im Rahmen einer pädagogischen Beurteilung angemessen berücksichtigen, welche Grundkonstitution die unterschiedlichen Schülertypen in die Präsentation mitbringen. Jedes Gruppenmitglied hat sich an der Vorbereitung mit der Gruppe so zu beteiligen, dass es im Prüfungsgespräch über gemeinsame und übergreifende Aspekte sachkundig Auskunft geben kann.

Wie werden die Leistungen der Schülerinnen und Schüler bewertet?

Bei der Bewertung der vierten Prüfungskomponente bildet die Präsentation den Schwerpunkt. Darüber hinaus können die Schulen und Fachkonferenzen eigene Verfahrenshinweise zur Beurteilung der Prüfung entwickeln, die sich jedoch im Rahmen des Bewertungsbogens aus der Handreichung zur „Präsentationsprüfung im mittleren Schulabschluss - Prüfung in besonderer Form“ bewegen müssen. Eine oft gestellte Frage bezieht sich auf das Gewicht der fachlichen Qualität. Eine Präsentationsprüfung geht davon aus, dass der fachliche Hintergrund und seine adäquate Aneignung die Voraussetzung für seine Darstellung bildet. Die Schwerpunktbetrachtung auf "Präsentation" fragt jedoch zuerst nach der Gestaltung dieser Darstellung: Gelingt es den Kandidaten ihr erworbenes Verständnis von einer Sache und ihrer Zusammenhänge angemessen und sachgerecht, aber vor allem auch adressatenorientiert und in einem gestalteten Zusammenhang zu vermitteln.

Das anschließende Prüfungsgespräch hilft, den Eindruck der Präsentation zu vertiefen und in seiner Entstehung und Begründung nachvollziehbar zu machen.

Dabei spielt die Erörterung des fachlichen Hintergrundes eine Rolle in Bezug auf eventuelle Fehldarstellungen, vor allem aber in Bezug auf die Entscheidungen, die zu seiner Darstellung in

der Präsentation geführt haben: Die Bildung der Schwerpunkte, Ausgewähltes und Weggelassenes, Strukturierungen und Ergebnisse. Die Fragen des Prüfungsgespräches sollten sich allein auf die gerade erlebte Präsentation beziehen und den Kandidaten die Gelegenheit geben, ihre Absichten und Umsetzungen zu erläutern und ihre Entscheidungen zu begründen. Bei der Ermittlung einer Gesamtnote für jeden Prüfling gewinnt in der Summe der beiden Prüfungsteile „Präsentation“ und „Prüfungsgespräch“ die Präsentation ein höheres Gewicht.

Wie groß sind die Spielräume der Schulen für eigene Organisationsvorgaben bei der Vorbereitung und der Durchführung der Prüfungen?

Ihrem Wesen nach wird die Leistung einer Präsentation in ihrer unmittelbaren Durchführung erbracht. Die Vorgabe lautet deshalb, dass keine ergänzenden schriftlichen Arbeiten zur Beurteilung verlangt werden dürfen.

Wenn im Rahmen der Vorbereitung die Erstellung von Gliederungen, Thesenpapieren usw. als Hilfestellungen genutzt werden, sollten gemeinsame Absprachen ein vergleichbares Vorgehen für alle Beteiligten festlegen.

Ähnlich verhält es sich mit der Gemeinsamkeit der Empfehlung, bestimmte Gruppengrößen oder Präsentationsmethoden zu nutzen, um die Vorbereitung der Kandidaten gezielter und synergetischer organisieren zu können. Keineswegs abzuleiten aus einer solchen gemeinsamen Beratungsrichtung ist jedoch der Zwang, auf andere Formen verzichten zu müssen. Die Entscheidung über Thema und Organisation der Präsentation obliegt den Schülern bzw. juristisch ihren Eltern.

Die Vorgaben der Prüfungsvorsitzenden zur Organisation orientieren sich mit Augenmaß an der Belastung der Kolleginnen und Kollegen mit der neuen Prüfungsform. Unterstützende Angaben zu den erwarteten Leistungen, die auch zur Beurteilung der Genehmigung eines Themas angefordert werden, berücksichtigen das besondere Maß der Eigenständigkeit der Präsentationsleistungen, der etwa ein kleinschrittiger Erwartungshorizont nicht adäquat ist.

Über diese wichtigen Hinweise zur Organisation der Präsentation sowie die Bewertungskriterien sind die Schüler zu informieren. Präsentationen müssen in geeigneter Weise vorher zu Übungszwecken in den Unterricht integriert werden.

3. Fortbildungsveranstaltungen des LISUM ab 08.03.06 zum MSA

Thema	Zeit (Veranstaltungsnummer)
Allgemeine Angebote (z. T. auch für die 5. Prüfungskomponente im Abitur)	
Neue Prüfungsmethoden (2): Powerpoint-Präsentation	14.03.; 21.03.: 15.00-18.00 (06.1-337)
Neue Prüfungsmethoden (3): Debatte/Streitgespräch	28.03.; 15.00-18.00 (06.1-338)
Neue Prüfungsmethoden (4): Portfolio	04.04.; 15.00-18.00 (06.1-339)
Videofilm als Präsentationsmedium	07.03.; 14.03.: 15.00-18.00 (06.1-776)
Videofilm als Präsentationsmedium	06.04.; 01.06.; 15.00-18.00 (06.1-775)
Videofilm als Präsentationsmedium	27.04.; 04.05.; 11.05.; 18.05.: 15.00-18.00 (06.768)
Hörcollage als Präsentationsform	08.06.; 15.06.: 15.00-18.00 (06.1-773)
Zeitung als Präsentationsmedium	22.06.; 29.06.: 15.00-18.00 (06.1-774)
Digitale Fotos als Präsentationsmedium	08.03.; 15.03.; 22.03.: 15.00-18.00 (06.01-776)
Prüfung in besonderer Form (Portfolio)	06.04.: 15.00-17.00 (06.1-603)
Präsentation mit PowerPoint	16.03.; 23.03.; 30.03.; 06.04.: 15.30-18.30 (06.1-766)
Präsentation mit PowerPoint (Aufbau)	08.03.; 15.03.: 15.30-18.30 (06.1-769)
Präsentation mit PowerPoint (Aufbau)	26.04.; 03.05.; 10.05.; 15.05.: 15.30-18.30 (06.1-770)
Mathematik	
Bildungsstandards im Fach Mathematik (MSA)	09.03.: 15.30-17.30 (06.1-633)
Geschichte und Erdkunde	
Der mittlere Schulabschluss im Fach Erdkunde	31.05.: 15.00-18.00 (06.1-602)
Das Jüdische Museum Berlin als Lernort	04.05.: 10.00-15.00 (06.1-576)
Das Landesarchiv Berlin (BLL, aber auch MSA)	08.05.: 9.00-16.00 (06.1-582)
Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde	16.03.: 15.00-18.00 (06.1-583)
Orte der Demokratie in Berlin: Rundgang	05.04.: 15.30-18.30 (06.1-587)
Naturwissenschaften	
Prüfung in besonderer Form für den mittleren Schulabschluss im Fach Physik	n. V. (06.1-673) bitte Kontakt mit Herrn Schröder aufnehmen: hans- joachim. schroeder@lisum.verwalt- berlin.de
Prüfung in besonderer Form für den mittleren Schulabschluss im Fach Biologie	08.05.: 14.30-17.30 (06.1-690)
Prüfung in besonderer Form für den mittleren Schulabschluss im Fach Physik	n. V. (06.1-673) (Kontakt: lothardelling@t-online.de)
Informationsveranstaltung für Biologie-Fachkonferenzen	n. V. (06.1-692)